

Bert
 nachm.
 Diefel
 rt.
 er.
 243
 ger.
 243
 erferfeste
 hilder

Vermerk an jedem Wert-
 an, Behaltungsgebühren
 sämtliche Postanfragen
 und Postboten entgegen.
 Bezugspreis: in
 Nagold, durch d. Agenten,
 durch d. Post einmal. Post-
 gebühren monatl. 4.25 -
 Einzelnummer 1.1 -
 Anzeigen-Gebühr für die
 einseitige Zeile auf ge-
 wöhnlicher Schrift oder
 deren Raum bei einmaliger
 Einrückung 1.7. -
 bei mehrmaliger Rück-
 nach Tarif. Bei gerichtl.
 Vorentscheid u. Kontur-
 n der Absatz einfallig.

Der Gefellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
 Nagolder Tagblatt

Begründet 1826. Samstag den 22. Juli 1922. 96. Jahrgang

Herbeizuthe Zeitung im
 Oberamtsbezirk. — An-
 zeigen sind daher von
 bestem Erfolg.
 Für jede Zeile mit
 Inhalt 10 Pfennig. —
 Bei mehrmaliger Rück-
 nach dem Tarif. Bei gerichtl.
 Vorentscheid u. Kontur-
 n der Absatz einfallig.
 Telegramm-Adresse:
 Gefellschafter Nagold.
 Postfachkonto:
 Stuttgart 5113.

Nr. 169

Wochenrundschau

Gottlob! Der Reichstag ist am 18. Juli, nachdem es
 noch ein paar recht „bewegte“ Sitzungen gegeben hatte, aus-
 einander gegangen, ohne daß die von der Berliner Presse
 prophezeiten Krisen herabgebrochen wären. Von Kanzler-
 sturz, Regierungswechsel, Reichstagsauflösung keine Spur.
 Sie waren auch gar nicht so ernst gemeint. Der müßte schon
 nicht mehr recht bei Trost sein, der im Angesicht des gegen-
 wärtigen Kurzeinsatzes der Reichsmark neben dem Pulverfaß
 der „Sanktionen“ ernstlich mit dem Besetzung der Reichs-
 tagsauflösung spielte. Einige besonders erhitzte Köpfe scheinen
 das entschlossene Dazwischenfahren des Reichspräsidenten
 Ebert, der auf den Ruf des Reichstagsauflösung seine Kur in
 Freudenstadt unterbroch, rasch und gründlich abgekühlt zu
 haben. Kurz, es ist vorläufig noch alles, wie es vorher war,
 nur daß wir in den letzten Tagen so um ein Duzend Befehle
 und Anordnungen von Eisehen, sogenannte Novellen, reichlich
 geworden sind. Da wären z. B. zu nennen die Getreide-
 umlage für 1922, die Veränderung des Einkommensteuer-
 Gesetzes, die einen stimmungsgemäßen Ausgleich mit der heutigen
 Geldwertverwertung schuf — vielleicht ist hier schon bald wieder
 eine Novelle vorzubereiten —, ferner das Gesetz zum Schutz
 der Republik, das durch den Anschlag der Deutschen Volks-
 partei an die Regierungsparteien die nötige Zweidrittel-
 mehrheit fand, das Beamtenverpflichtungsgesetz, das bereits
 in Preußen schon einen respektablen Beamtenstand zur Folge
 hatte und vorläufig 7 Regierungspräsidenten das Amt kostete,
 während demnächst mit den alten Landräten in Ostpreußen
 ausgeräumt werden soll, — weiterhin die Einführung der
 Reichsstrafvollzugsreform, das Amnestiegesetz, die Bewilligung
 von 75 Millionen Mark zu Händen der Reichsregierung
 zwecks Durchführung des Schulgesetzes und zuletzt, aber nicht
 am unwichtigsten, die zeitgemäße Erhöhung der eigenen Ein-
 künfte der Reichstagsabgeordneten auf 19 000 Mark monatlich,
 bei 409 Reichstagen immerhin auf ein ganz nettes
 Sümmchen. Mit Ausnahme der Deutschnationalen Volks-
 partei fand das letztgenannte Gesetz bei allen Parteien Ver-
 ständnis; es wurde ohne Reden und Gegenreden angenom-
 men. Ach, wenn es doch immer so bliebe!

Aber es kann ja nicht immer so bleiben. In Bayern
 ist man mit dem Berliner Gang der Ereignisse nur auch
 gar nicht einverstanden. Das Schulgesetz und vollends die
 Reichsstrafvollzugsreform, die als ein verfassungswidriger Ein-
 griff in die Landeshoheit bezeichnet wird, gelten der Re-
 gierung und Landtagsmehrheit für unannehmbar. Der
 Berliner Gesandte von Preger hat dem Gesamtmini-
 sterium in München von seinen letzten Ergebnissen in der
 Reichshauptstadt erzählt und der Bericht muß garnicht zur
 Befriedigung des Kabinetts ausgefallen sein; es sah fast
 einen ganzen Tag beisammen, sagte aber noch keinen Bes-
 schluss, vielmehr soll die Stellung der Landtagsmehrheit ab-
 gewartet werden. So viel ist aber bis jetzt sicher, daß Bayern
 auf seinem Widerstand gegen die Ausnahmengesetze
 beharren wird unter Betonung seines Willens, an der
 Reichseinheit fest zu halten, damit nicht etwa Leute
 wie der französische Herr Gesandte Dard sich wieder zu der
 Hoffnung verleiten lassen zu können. Aber
 ernst ist der bayerische Widerstand unter allen Umständen zu
 nehmen, umso mehr, als zwischen den süddeutschen Staaten
 eine an sich gewiß sehr erfreuliche „Arbeitsgemeinschaft“
 oder „Entente cordiale“ sich anbahnen zu wollen scheint, die
 bekanntlich leider nicht immer vorhanden war, die aber auch,
 nebenbei bemerkt, keine Spitze gegen das Reich bzw. Berlin
 zu haben braucht. So soll dieser Tage der badische Justiz-
 minister Trunk in München gewesen sein. Natürlich nicht
 wegen des wieder zu Ehren gekommenen dortigen Volk-
 sbers, das, wie man liest, Tausende von Berlinern anzieht,
 bevor der unerhörte Herr Reichsrechtsminister am
 1. Oktober mit seiner neuen 50prozentigen Fahrpreis-
 erhöhung puritanisch dazwischenfahren wird. Es dürfte in
 München so allerhand zu verhandeln gegeben haben, was
 man im Zeitalter der Leoprechting und Konforten am
 besten unter vier Augen ausmacht. Doch mag dem sein,
 wie ihm will, auffallend ist die Tatsache, daß die bayeri-
 schen Truppen der Reichsmehr plötzlich ihre Ma-
 növerübungen in München und Ohebrunn abgedro-
 hen haben und in ihre bayerischen Standorte zurück-
 zerrufen worden sind. Soll das vielleicht auf eine Land-
 tagsauflösung in Bayern hindeuten, mit der man in
 den Kreisen der Regierungsparteien schon zu rechnen scheint?
 Die Reaktionen würden dann nämlich über die Berlin-
 gegenüber zu beobachtende Haltung zu entscheiden haben.

So würde sich in Bayern, allerdings in anderer Richtung
 und ohne die Gefahr nach außen, das vollziehen, was im

Reich vermieden worden ist. Vermieden oder wenigstens
 verschoben, bis der Reichstag etwa Mitte Oktober wieder zu-
 sammentreten wird. Man weiß eben noch nicht, was aus
 der vor Tageschluss zustande gekommenen „parlaman-
 tarischen Arbeitsgemeinschaft“ der Sozial-
 demokraten und der Unabhängigen werden wird. Erstere
 haben im Reichstag 108, die Unabhängigen 61 Sitze, zu-
 sammen ergibt sich also eine geschlossene parlamentarische
 Reihe von 169 Stimmen, die ins Gewicht fallen; namentlich
 wenn in gewissen Fragen die 20 Stimmen der beiden kom-
 munistischen Parteien hinzutreten würden, wie dies z. B.
 bei den Ausnahmegeetzen der Fall war. Ob aus der parla-
 mentarischen Arbeitsgemeinschaft sich die Wiedervereinigung
 der seit 1918 getrennten Parteien ergeben wird, wie die
 Sozialdemokratie es wohl wünschte, ist am Ende oder vorläufig
 nicht so großer Bedeutung oder doch nur insofern,
 als die Sozialdemokratie ein weiteres Ministerium im
 Reichskabinet für sich beanspruchen würde, das natürlich
 mit einem Mitglied des radikalen Flügels, der Unabhängigen
 zu besetzen wäre. Dadurch würde die Reichsregierung
 allerdings eine scharfe Verschiebung nach links erfahren.
 Reichspräsident Ebert hat das bestimmt abgelehnt. Der
 Kernpunkt der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft liegt in
 dem ausgesprochenen gemeinsamen Ziel der Herbeiführung
 des sozialistischen Staats im Gegensatz zu jedem
 bürgerlichen Staat, welche Form er auch haben möge. Der
 Zweck der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft ist durchaus klar.

Nicht so klar ist die Arbeitsgemeinschaft, die die bür-
 gerlichen Parteien Zentrum, Demokratie und Deut-
 sche Volkspartei zu bilden im Begriff stehen und über die
 bereits grundsätzliche Einigung erzielt ist. Diese bürgerliche
 Arbeitsgemeinschaft soll die parlamentarische Arbeit verein-
 fachen und erleichtern und der Reichsregierung einen festen
 Halt nach innen und außen geben, aber sie soll kein bür-
 gerlicher Block gegen die Sozialisten sein. Was das
 streng durchzuführen ist, wenn der sozialistische „Block“ nur
 für den sozialistischen Staat und damit doch wohl gegen das
 Bürgerium und seine Parteien in die Schranken treten wird,
 ist nicht recht ersichtlich; man wird eine weitere Klärung
 der gegenwärtig überhaupt in Fluss geratenen inneren politi-
 schen Verhältnisse — wozu auch die neuerdings eingetretene
 Abspaltung in der äußersten Rechten, der Deutschnationalen
 Volkspartei gehört — abwarten müssen.

Den äußeren Anlaß zu der kreisenden Bewegung
 gab ja die Ermordung Rathenaus am 24. Juni. Am 17. Juli
 sind denn nun die beiden Mörder, Kern und Fischer,
 auf der Burg Saaleck bei Bad Köfen gestellt worden.
 Kern wurde von den den Turm belagernden Polizeibeamten
 erschossen, Fischer gab sich selbst den Tod. Verhänglich ist der
 Mord gefühnt, politisch wird er, auch abgesehen von den
 Ausnahmegeetzen, noch lange nachwirken, moralisch möge
 er reinigend wirken und den täuschenden Dunst von dem Ab-
 grund verwehen, an dessen Rand uns der innere Hader
 geführt hat.

Freilich, das ist immer wieder mit Flammenzeichen an die
 Welttafel zu schreiben: Es wäre nie so weit mit unserem
 Volk gekommen, wenn es nicht durch den verblenden Haß
 und die grenzenlose Habgier der äußeren Feinde ins boden-
 lose Elend getrieben worden wäre. Sollen wir Genugtuung
 darüber empfinden, daß es ihnen nun ebenfalls an den
 Krügen geht und daß sie zu zittern anfangen, da sie sehen,
 daß der Fall Deutschlands sie selbst zu Boden zieht! Wie
 muß England, obgleich die Kassen seiner Banken gleich
 denen Amerikas mit Gold und Goldeswert vollgestopft sind,
 daran sein, wenn es den Franzosen anbietet, die ihm ge-
 schuldeten Milliarden zu schenken; sie dürfen
 nur einwilligen, die deutsche Kriegsschuld so
 herabzusetzen, daß Deutschland wieder genügenden
 Kredit für eine Allerechtsanteile genießt! Eng-
 land, das gewiß in seiner ganzen Vergangenheit noch nie-
 mals einen Pfennig ausgegeben hat, ohne dafür mindestens
 deren zehnfache einzubringen! Ohne Anleihe läßt sich der Mark-
 wert nicht stützen; fällt aber die Mark, so kann Deutschland
 nichts vom Ausland kaufen, seine billigen Waern über-
 schwemmen alle Auslandsmärkte und dagegen helfen weder
 Schutzzölle noch die törichte, weil zweckwidrige Dumping-
 geetze; dann aber muß die englische Industrie bil-
 liger liefern oder scheitern; muß sie aber billiger liefern,
 so muß sie die Löhne herabsetzen; die Herabsetzung
 der Löhne werden sich die englischen Arbeiter nicht
 gefallen lassen und sie werden streiken, wie jetzt 14. Mil-
 lionen amerikanische Arbeiter streiken. Ein General-
 streik wird aber heute nicht mehr so verhältnismäßig ruhig
 verlaufen wie etwa noch vor 10 Jahren. Inzwischen ist
 nämlich auch in England und Amerika manches anders ge-
 worden, nicht zum wenigsten gerade durch den verdrohte-

rigen Untereingestrich. Darunter können sich die „Wogel-“
 durch seine Schuldfrage und seinen Friedensvertrag nicht
 selbst hinwegplagen.

Aber Frankreich will nicht. Das heißt, es möchte
 wohl das englische Angebot annehmen, aber es will von
 seinem „Recht“ gegen Deutschland nichts ablassen und glaubt
 die englischen Milliarden verfehlt zu haben, wenn es sich nur
 zu einer Zahlungsfrist von drei Monaten verleihe, wofür
 Deutschland ihm die bekannten Pfänder — die natürlich
 dauernd bleiben, auch wenn die unmöglichen Zahlungen
 durch Zauberei möglich gemacht würden — zu geben hätte.
 Auf diese dummdreiste Antwort hat England sein anschei-
 nend so großmütiges Angebot sofort wieder zurückgezogen;
 der Tabak war den Engländern denn doch zu stark. De
 mehr sie aber das Feuer auf den Köpfen brennt, desto
 ärgerlicher werden sie, daß Poincaré so gar keine Miene
 macht, der Einladung Lloyd Georges zu einer
 Unterredung in London zu folgen. Er kann ja warten, bis
 auch England nachgiebig wird. Hat er doch der Politik
 Lloyd Georges ungestraft das Konzept auf der Konferenz
 in Genoa und werden wieder auf der lang- und
 nutzlos zu Grabe getragenen Konferenz in Haag
 gründlich verderben dürfen. Dabei verhängt sich Poincaré
 immer hinter den Garantieauschuß, der nach mehr
 als vierwöchiger Aufenthalt in Berlin als wertvolles Beile-
 gung die von der Reichsregierung zugestimmene zeitliche
 Ueberwachung des deutschen Finanzwesens
 und des Bank- und Geldverkehrs nach dem Ausland, ver-
 muthlich auch des Postverkehrs zur Verhinderung der Kap-
 talflucht nach Paris heimbringt. Die Berichte des Garan-
 tieauschusses müßte er erst in Händen haben und studieren,
 jagte Poincaré immer wieder, eher könne er sich auf keine
 Besprechung einlassen. Als ob er diesen Bericht nicht schon
 gekannt hätte, ehe der Ausschuß nach Berlin abreiste! Der
 Garantieauschuß kann doch nur berichten, was ihm Poin-
 caré aufgetragen hat: Deutschland hat seine Zahlungs-
 unfähigkeit selbst verschuldet, indem es in der
 Absicht eines böswilligen Schuldners monatlich 11 bis 12
 Milliarden Papiernoten herstellte und dadurch den Kurs-
 sturz der Mark herbeiführte, so daß die Mark im Welt-
 verkehr nicht einmal mehr einen Pfennig und in Frankreich
 mit seiner ebenfalls stark zerzausten Valuta auch nur noch
 zwei Pfennig wert ist. Damit hat Deutschland die im Freie-
 densvertrag vorgesehene Strafe verwirklicht, und diese
 Strafe muß in Form eines „Mandats“ über das Rheinland,
 Finanzüberwachung, erhöhten Sachlieferungen usw. eintreten.
 Ist Lloyd George damit einverstanden, so soll es Poincaré
 auf eine Reise mehr nach London nicht ankommen, andern-
 falls — hat ihn gesehen.

Nun ist aber der Dritte im Bunde, Italien, ebenfalls
 in einer ganz miserablen Lage. Das mehr englandfreund-
 liche Kabinet De Facta ist soeben über der neuendlichen
 Staatsschuldenlast von rund 180 Milliarden Lire gestolpert
 und es heißt, der franzosenfreundliche Orlando werde
 ihn ablösen. Die 180 Milliarden kann er auch nicht weg-
 blasen, wenn er auch gleich Poincaré meint, aus Deutsch-
 land sei noch viel mehr herauszuquetschen. Für diese Leute
 ist Deutschland immer noch das „Tischlein, deck dich!“ oder
 es kommt ihr „Knäppel aus dem Sack“. Aber mögen sie
 zusehen! Das Schicksal hat an ihre Lippen gepostet und es wird
 ihnen noch in die Ohren gellen: „Gefahr, streck dich!“

Ein Bericht Kadets

Am Petersburger Rat erhaltete der auch in Deutschland
 und Württemberg bekannte Volkswirt Kadet am
 10. Juli einen Bericht, den die bolschewistische „Pravda“
 ausführlich wiedergibt. Kadet schildert eingehend die ver-
 wüstenden Wirkungen des Friedensvertrages von Versailles
 und den immer härteren Druck Frankreichs. An dieser Ver-
 hältnisse Frage die deutsche Sozialdemokratie und Demo-
 kratie die Schuld, die den Friedensvertrag unterzeichnet hat-
 ten und die der Ausbeutung Deutschlands keinen Widerstand
 entgegensetzten. Die Arbeiterklasse Deutschlands erhebe sich
 als Klasse gegen die monarchistische Reaktion, nicht weil sie
 für die Demokratie begriffen sei, sondern weil sie verstanden
 habe, daß man zur Bekämpfung des Bürgeriums die Demo-
 kratie brauche. Wenn es den Kommunisten gelinge, die Ar-
 beiter zum Kampf auf die Straße zu bringen, so würde das
 sein Kampf für die Demokratie, sondern für die Herrschaft
 der Arbeiter sein. Die Verhältnisse in Deutschland, schließt
 Kadet, verschlechtern sich zusehends. Man weiß noch nicht,
 wozu die Bewegung der nächsten Monate führt, aber eines
 ist klar: die Weltrevolution ist noch nicht abgeschlossen. Wer
 den Kopf hängen ließe und glauben würde, die Schieber wer-
 den immer fester und bleiben Sieger, der irrte. Der Maul-
 wurf der Revolution gräbt immer tiefer. Zwei Wellen ha-
 ben sich gebrochen. Die dritte revolutionäre Welle des deut-
 schen Arbeiters wird der Revolution in Deutschland den
 Sieg bringen. Dann werden die Geschäfte des Bolschewis-
 mus erfolgreicher und besser abeten.



Kleine politische Nachrichten.

Thüringen gegen die Steuererleichterungen

Berlin, 21. Juli. Im Reichsrat wurde im Namen Thüringens gegen die vom Reichstag beschlossenen Steuererleichterungen Einspruch erhoben, weil dadurch Thüringen einen Ausfall an Reichsüberweisungen von 300 Millionen für den Staat und ebensoviel für die Gemeinden habe.

Franzosenmarsch

Berlin, 21. Juli. Aus Mainz wird der „Deutschen Allg. Ztg.“ berichtet: Der Landrat des rheinpreussischen Kreises Reichenheim, Dr. Ernst Schwedel, hatte Beschwerden der Bevölkerung von Reichenheim über das Verhalten eines aus Elsass-Lothringen stammenden französischen Gendarmen an den französischen Kreisvertreter mit einem Begleitschreiben weitergegeben, dessen scharfe Ausführungen von der französischen Befehlshaberbehörde als Beleidigung und ungebührliche Haltung im Sinne der Verordnung Nr. 40 der Rheinlandsbestimmungen angesehen wurde. Das Kriegsgericht Mainz verurteilte den Landrat zu drei Monaten Gefängnis.

Eigene Finanzverwaltung für Bayern

München, 21. Juli. Im Haushaltsausschuß des bayerischen Landtags wurde an den Finanzminister die Frage gerichtet, ob Bayern seine Finanzverwaltung wieder selbständig übernehmen könne, da sich seit der Übernahme durch das Reich unerträgliche Zustände entwickelt haben. Der Finanzminister erklärte, er habe seinerzeit beim Reich den Antrag gestellt, das Reich habe ihn aber abgelehnt; darauf habe er in Berlin Vorstellern erhoben, daß wenigstens die früheren Regierungsinstrumente und Kreisstellen bestehen bleiben sollen, auch das sei abgelehnt worden. Es habe sich aber ergeben, daß es so wie jetzt nicht weitergehen könne. Das letzte Finanzpersonal sei zahlenmäßig der Aufgabe nicht gewachsen und so entstehen Rückstände, die den Staat Millionen kosten. Die Stellen seien auch teilweise nicht so besetzt worden, wie es hätte sein sollen, außerdem habe das Reich es abgelehnt, Bayern mehr Beamte zur Verfügung zu stellen; es bleibe Bayern nichts anders übrig, als seine Finanzverwaltung wieder selbst in die Hand zu nehmen, auch wegen der Interessengegensätze zwischen Bayern und dem Reich. Er (der Finanzminister) werde auch darauf sehen, die Personalstellen der Beamten, die seinerzeit an das Reich abgegeben werden mußten, wieder in die Hand zu bekommen. Was die Entfernung der Fürsten- und Wappenbilder an den staatlichen Gebäuden betreffe, so seien sie Eigentum des bayerischen Staats und die Regierung werde keine Änderung vornehmen lassen, bevor sie sich mit den Staatsbaubehörden geeinigt habe. (Von der Reichsregierung ist bekanntlich die Entfernung aller alten Hoheitszeichen an öffentlichen Gebäuden verfügt worden.) Auch andere Länder wie Württemberg, Baden und Thüringen suchen ihre Finanzverwaltung wieder in die Hand zu bekommen. Der Ausschuß sprach einstimmig den Wunsch aus, das Finanzministerium möge in der nächsten Tagung des Landtags eine Gesetzesvorlage über die Wiedererrichtung einer eigenen bayerischen Finanzverwaltung vorlegen.

Die Rückberufung der bayerischen Reichswehrtruppen

München, 21. Juli. Die M.R.R. schreiben, die bayerischen Reichswehrtruppen seien nicht vorzeitig von ihren Heubungen zurückberufen worden, sondern sie haben sie beendet. (?)

Kundgebungen in Wien

Wien, 21. Juli. Am Mittwoch wurden große sozialistische Kundgebungen gegen die Teuerung veranstaltet. Die Regierung war vor einem Putsch gewarnt und traf Vorsichtsmaßnahmen. Es bestätigte sich, daß die Bolschewisten die Zeitung hatten; zwei Söhne des hiesigen Sowjetvertreters wurden im Umzug verhaftet, aber wieder freigelassen. Der Donnerstag verlief ruhig.

Generalkrieg in Oberitalien

Mailand, 21. Juli. Im Zusammenhang mit der Regierungskrise sind zwischen den Faschisten und den Sozialisten in vielen Städten Kämpfe ausgebrochen. In der Provinz Mailand und Piemont wurde der Generalkrieg ausgerufen. Der Vorstand der Faschisten in Mailand erklärte in einem Aufruf an die Bevölkerung, er nehme die Kampfrolle der Sozialisten an und werde gegen jeden Angriff auf das Vaterland härtestens vorgehen. Der Regierungspräsident von Mailand hat die wichtigsten Gebäude militärisch besetzen lassen. Der Generalkrieg soll über ganz Italien ausgebreitet werden. Der Sekretär der Faschisten, Belgier, wurde in Vimercato ermordet, darauf stürmten die Faschisten die Arbeitskammer und stellten das Gebäude in Brand.

Die englischen Schuldzinsen

London, 21. Juli. Auf eine Anfrage teilte Schatzminister Horne mit, daß die von England an Amerika geschuldeten Zinsen sich auf rund 600 000 Dollar belaufen.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, den 22. Juli 1922.

Glück

Es ist eine eigene Sache im Leben, daß, wenn man gar nicht an Glück oder Unglück denkt, sondern nur an strenge, sich nicht schonende Pflichterfüllung, das Glück sich von selbst, auch bei entbehrender, mährischer Lebensweise einstellt. W. v. Humboldt.

• Dienstaufsicht. Durch Entschlebung des Herrn Staatspräsidenten ist eine Oberlektorstelle beim Oberverwaltungsamt dem bei der Hauptförderstelle der Kriegsbekämpften- und Kriegshinterbliebenenfürsorge verwendeten Verwaltungspraktikanten Bradbeck übertragen worden.

Der Stockholmer Verkauf am Donnerstag Abend im Rathausaal aus Stadtwald Winterhalde ergab bei 461 An. einen durchschnittl. Aufstreicherloß von rund 301 A für d. Amtr., ein Betrag, der heutzutage als sehr mäßig bezeichnet zu werden verdient.

kyk. Feuerungsmaschinen für Müllrentner. Das Gesetz über die Feuerungsmaschinen wurde am 30. Juni vom Reichstag in dritter Lesung verabschiedet. In letzter Augenblick wurde ein deutschnationaler Antrag angenommen, durch welchen die Bedürfnis-

bedürfnisse erhöht wurde. Diese Veränderung des Gesetzes sah die dazu, daß der Reichstag ihm nicht zustimmt. Zur Zeit haben noch Verhandlungen zwischen dem Reichstag und dem 19. Ausschuß des Reichstages statt. Eine abschließende Einigung kann erhofft werden, damit das Gesetz, das am 1. August in Wirksamkeit treten soll rechtzeitig verkündet werden kann.

Prämierung von Bienenzuchtbetrieben. Zur Hebung der Bienenzucht und zur Förderung der Bienenhaltung, insbesondere auch im Hinblick auf ihre große Bedeutung für den Obstbau, veranstaltet die Württ. Landwirtschaftskammer eine Prämierung von Bienenzuchtbetrieben, die alljährlich in zwei Landeskreisen durchgeführt wird, und zwar im Jahre 1922 im Schwarzwald- und Donaukreis. Die in diesen Kreisen anstehenden Bienenzüchter, und zwar Private, Vereine und Anstalten, welche mindestens fünf Jahre selbstständig geübt haben und Zuchtbetrieb von wenigstens zehn Bienen bestanden, können sich an der Prämierung beteiligen.

Der Verkehr mit Wein in Württemberg. Das Reichsgesetz, das die Versteigerung mit Wein verleiht, soweit es sich nicht um eigenes Gewächs handelt, ist nach einer Bekanntmachung des Württ. Staatsanz. dahin ergänzt, daß die Versteigerung eigenen Gewächses nur innerhalb des Erzeugungsgebiets zulässig ist. Aufgehoben sind u. a. die bisher noch bestehenden Beschränkungen hinsichtlich des Absatzes vom Kaufvertrag und die Vorschrift der Hebergabe von Bescheinigungen über den Weinverkauf. Der Erlaubschein für den Weinhandel richtet sich nur noch nach den allgemeinen Bestimmungen über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln.

ep. Beiträge aus den Einnahmen des Branntweinmonopols. Aus den Einnahmen des Branntweinmonopols sind regelmäßig dem Reichsfinanzministerium jährlich zur Verfügung zu stellen: 20 Millionen — von denen voraussichtlich 9 den Ländern überwiesen werden — zur Bekämpfung der Trunksucht und 10 Millionen zur Bekämpfung der mit dem Alkoholismus zusammenhängenden Volkskrankheiten, insbesondere Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten. Anträge um Unterstützung aus diesen Mitteln in zeitgemäßer Höhe sind zu richten: soweit sie Organisationen betreffen, die über das ganze Reich wirken, an das Reichsministerium des Innern (Beh. Rat Hamel), soweit es sich um Landesorganisationen handelt, an die oberen Verwaltungsbehörden. Organisationen und Verbände, die für Bekämpfung der Alkoholsucht wirken, alkoholfreie Jugendherbergen und Gaststätten, Trinkerheilstätten usw. werden auf tun. sich in Wäldern mit solchen Anträgen an die zuständigen Stellen zu wenden.

Schutz den Pflanzen! Vielfach wird wieder beobachtet, daß den Pflanzen draußen in der Natur kein, und planlos wieder arg zugefügt wird. Blumen, Blätter und ganze Zweige werden abgerissen und dann meist wieder weggeworfen. Dadurch wird viel Schaden gestiftet. Außerdem denkt man nicht daran, daß auch die Pflanze ein „Geschöpf“, d. h. eine Art Tierchen hat.

Allensteig. Die hiesige Ortsgruppe des Cv Volksbundes veranstaltete am Donnerstag Abend im Gemeindehaussaal einen wohlwollenden Familienabend, der zugleich als Begrüßungsabend für Stadtpfarrer Hordtke galt. Der Mittelpunkt des Abends waren wieder die prächtigen Vorbildungen des Strohquartetts aus den Herren Pfarrer Guller-Gedebach, Pfarrer Weibrecht-Unterstein, Pfarrer Zeller-Spielberg und Stadtmusikdirektor Hildebrandt bestehend, welche begeistert und dankbare Aufnahme bei den zahlreichen Zuhörern fanden. Verehrt wurde diesmal der musikalische Teil noch durch das schöne Orchester von Stadtpfarrer Gmelin-Berndt. Der Dankschreiben verleiht den Abend mit Gesängen und deklamatorischen Vorbildungen, zu welcher letzteren auch der Sänglingsverein beitrug.

Württemberg.

• Unterjettingen. Anschließend an das Radfahrerevent gab es auch für unsere Kinder am Montag noch einen Festtag, seit 26 Jahren der erste. Unter allabendem Spiel der Magalder Stadtkapelle feierte sich der städtische Festzug um 2 Uhr vom Rathaus zu Markt zum Festplatz. Nach einem Lied des Gesangsvereins hielt H. Oberleiter Bollinger eine feierliche, gut durchdachte Rede. Darauf folgten schmuckvolle Gedichte und Gesänge. Keinen und allerlei Unterhaltungsstücke der Kinder. Während der Pause ging's an das Vertellen. Wie haben die Kinderbergern geliebt, wenn sie in der Hesper in Empfang nehmen durften! Vom Ritterbaum herab winterten große Breteln und Wärfel, bunste Taschenrechner, Krügen und Granaten, und wählten geholt werden. Manches Mädchen kam glückstrahlend zu der Mutter gerollt, um ihr die erregtenen Schöße in den Arm zu legen. Wenn auch der Himmel ein trübes Gesicht machte, so war doch in den Kinder- und Elternherzen um so mehr Sonne. Wer wollte sich nicht an der harmlosen Fröhlichkeit, die der Tagend eigen, mitteilen! Den Eltern Lehrern, die keine Mühe scheuten, und ihre ganze Kraft in den Dienst der Sache stellten, sei besonderer Dank gesagt. Aus der ganzen Art war lo redet das feste verbindliche Verhältnis für ihre Kinder zu spüren. Der Gesangsverein verehrt die Feier mit passenden Gesängen. Herzlicher Dank sei aber auch der hiesigen Gemeinde und Einwohnerchaft gesagt, die durch Geld- und Naturalien-Spenden zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Herrenberg, 21. Juli. Bei der Amtsversammlung am 19. Juli wurde die Errichtung einer Landwirtschaftlichen Winterkurse beschlossen mit Erstellung eines Neubaus in Herrenberg; Bauaufwand etwa 4 Millionen Mark. Die neuerrichtete dritte Beamtenstelle bei der Oberamtspostkassette wurde durch geheime Wahl Schultheiß Gennert-Oscheldronn übertragen. Die bisherige nebenamtliche Oberamtsbaumwartstelle wurde nunmehr im Hauptamt errichtet; Gruppe V 70 Proq. Der Tagesverpflegungssatz im Bezirkskrankenhaus beträgt seit 1. Juli in I. Klasse 80, II. 65, III. 50 Mark mit einem Zuschlag für Auswärtige von 20, 15 und 10 Mark. Die Amts- und Personalsumme für 1922 beträgt 3940 000 Mark (im Vorjahr 1340 000 Mark). Zum Schriftführer der Amtsversammlung und des Bezirksrats wurde Amtsaktuar Hugo Rater bestellt.

Abhängigkeit der amerikanischen Schwaben. Stuttgart, 21. Juli. Der Schwabenunterstützungsverein in St. Louis am Mississippi hat seine treue Abhängigkeit an die schwäbische Heimat aufs neue bekräftigt, indem er heute durch zwei Mitglieder, Fritz Widmann (gebürtig aus Alpirsbach) u. Fr. Hoffmann (gebürtig aus Einungen u. Achalm), dem Vorstand des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz 500 Dollar für Zwecke der Rotenkreuzhilfe übergeben ließ. Fritz Widmann ist der hohobediente Vorstand des allgemeinen deutschen Kriegshilfsvereins in St. Louis, der seit 6 Jahren in sehr bedeutendem Umfang teils durch Liebesgaben, teils durch Geldsendungen die Rot in Deutschland zu lindern gesucht hat. Einmal hat der Kriegshilfsverein für

solche Zwecke allein durch einen Bazar 105 000 Dollar aufgebracht. Vor wenigen Tagen erst ist Widmann zum Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Alpirsbach ernannt worden. Friedr. Hoffmann ist Mitglied des Verwaltungsrats des Schwaben-Unterstützungsvereins, der über 400 Mitglieder zählt, und wohnt z. B. auf Besuch in seiner Heimat Stuttgart. — Unsere Schwab. Landknechte nehmen den Bergl. Tauf des alten Vaterlandes in ihre neue Heimat hinüber.

Erste Sitzung des Landeseisenbahnrats Stuttgart.

Stuttgart, 21. Juli. Am 21. Juli d. J. fand in dem Sitzungssaal der Eisenbahngeneraldirektion die erste Sitzung des neugebildeten Landeseisenbahnrats Stuttgart statt. Nach Feststellung der Giltigkeit der Mitgliedschaft wurde die Geschäftsordnung beraten und festgesetzt. Bei den sodann vorgenommenen Wahlen zum Landeseisenbahnrat wurden als Mitglieder gewählt: Expeditur C. E. Doerpel-Hill, A. Haus-Eintzart und Syndikus Dr. Knecht-Stuttgart; als ihre Stellvertreter: Dr. Böppig-Mergelheim, Fr. Schmid-Stuttgart und Oekonomiar Feiler-Rehau. Zu der von dem Reichsverkehrsminister verfügten Benennung der Eisenbahngeneraldirektion Stuttgart in Reichsbahndirektion Stuttgart wurde einstimmig eine Entschlebung gefordert, in der der Landeseisenbahnrat Einspruch gegen die als „Degradierung“ wirkende Benennung erhebt und die Erwartung ausspricht, daß diese für Württemberg umgehend zurückgenommen werde, zumal sie im Widerspruch zu den früheren den Ländern und dem Reich getroffenen Abmachungen stehe. Zum Schluss wurden die voranschreitende Verkehrsverteilung und der Wagenbedarf im Herbst 1922, sowie einige Jahrsplanwünsche u. d. Rail-Verkehr erörtert.

Stuttgart, 21. Juli. Volksschullehrer und Kirchenaustritt. Bekanntlich hat das Kultusministerium vier Lehrer wegen Austritts aus der Kirche vom Dienst entbunden. In einer eingehenden Darlegung wird die Rechtslage dieser Frage von zuständiger Seite behandelt. Das sogenannte keine Schulgesetz vom 17. Mai 1920 bestimmt, daß das Ministerium in Ausnahmefällen beauftragt ist, von Art. 48 Ziffer 3 des Volksschulgesetzes zu befreien, wo zur Anstellung auf eine Volksschulstelle gefordert wird, daß der Kandidat nach seinem Glaubensbekenntnis zu der zu besetzenden Stelle befähigt ist. Die Befreiung des kleinen Schulgesetzes kann also nicht so angewendet werden, daß jeder Lehrer, der aus der Kirche austritt, auch zu befreien ist, weil eben im Volksschulgesetz die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Glaubensbekenntnis als wesentliches Erfordernis für die Verwendung im Volksschuldienst gilt. In der letzten Zeit sind dem Ministerium fast gleichzeitig drei Fälle vorgelegt worden, in denen über die Befreiung von den Erfordernissen des Artikels 48 Ziffer 3 zu entscheiden war. Bei vier Fällen von hiesigen Lehrern wurde die Befreiung ausgesprochen, bei vier anderen (zwei hiesige und zwei uneheliche) wurde sie abgelehnt. Auf Grund der Verjagung der Befreiung mußte sodann die Enthebung vom Schuldienst ausgesprochen werden. Dabei ist sehr loyal zu Wege gegangen worden. Nach der Entscheidung haben die entlassenen Lehrer und ihre Dienststellen die Verhältnisse dem Ministerium eingehend vorgelegt. Auf Grund dieser neuen Tatsache hat das Ministerium nachträglich die Befreiung dieser Lehrer ausgesprochen, d. h. also den Kirchenaustritt gestattet.

Mergelheim, 21. Juli. Aus der guten alten Zeit. Die „Lauderzeitung“ berichtet: Hatte da ein junger Herr das Mißgeschick, in einem Landort des Bezirks sich gehörig die Hölle zu zerreißen. Hilfesuchend begab er sich zum Schneidermeister des Orts, der denn auch sofort an die Ausbesserung des Schadens ging, indem er einen Fleck unterlegte und mit Geschicklichkeit die Sache wieder neu machte. Inzwischen war das Mittagessen fertig geworden — es gab gerade Baffeln — und der freundliche Meister von der Nadel lud seinen Kunden ein, auch mitzuhalten, was dieser gern annahm. Schließlich fragte er nach der Schuldigkeit für die Arbeit, worauf ihm der ehrliche Handwerkermann zur Antwort gab: „Mit dem Faden macht's 3 Mark.“ Du meinst wohl, lieber Leier, das gehöre unter die große Heberdresch: „Es war einmal“? Du irrst dich! Also geschahen im Juli 1922.

Der Fall Bazille-Keil

Stuttgart, 21. Juli. Zum Fall Bazille-Keil. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Bazille hat in einem Schreiben an die Staatsanwaltschaft mit Bezugnahme auf die Behauptung des württ. Arbeitsministers und Abg. Keil im Reichstag: 1. Bazille habe als Zivilkommissar in Flandern Lebensmittel weggenommen, die Soldaten gehörten; 2. er habe durch unrechtmäßige doppelte Erhebung des Gehalts sich des Betrags schuldig gemacht — die Einleitung eines Strafverfahrens zur Feststellung des wahren Sachverhalts beantragt. Ferner hat Bazille beim württ. Staatsministerium die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich beantragt. Die Fraktion der Bürgerpartei und des Bauernbunds hat im württ. Landtag auf Grund des § 28 der Verfassung den Antrag eingebracht, von der Regierung die Entlassung des Ministers Keil wegen groblicher Mißbrauchs seines Amtes und wegen schwerer Verfehlung gegen die ihm als Minister obliegende Pflicht, die Ehre anderer zu achten, solange ihnen nicht im gesetzlich vorgeschriebenen Verfahren Verfehlungen nachgewiesen sind.

Stuttgart, 21. Juli. Erhöhung der Teuerungszuschläge der Geistlichen. Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines 18. Nachtrags zum Staatshaushaltsgesetz für 1921 fertig gestellt, der dem Landtag demnächst zugehen wird. Es handelt sich in diesem Nachtrag in der Hauptsache um Erhöhung der Teuerungszuschläge zu den Gehältern der Geistlichen der ev. und der kath. Kirche für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1922, die vom Finanzausschuß des Landtags längst gutgeheißen ist.

Kuppenheim, 21. Juli. Rindviehchau. Die wegen der Maul- und Klauenseuche verschiedene Staatliche Bezirksrindviehchau findet voraussichtlich am Dienstag, den 2. August, vormittags 8 Uhr statt, sofern kein weiterer Seuchenausbruch mehr gemeldet wird.

Hilfalg, Olt. Sulz, 21. Juli. Diebesbande. Durch Landjäger wurde eine Hebler- und Diebesbande festgestellt, die die Kaufirma Diederhoff und Widmann um viele tausend Mark geschädigt hat. Bei einem Ausräuberbanden fand man eine große Menge der gestohlenen Raschmentteile, Wertgegenstände usw., darunter sogar einen Korb.



Dollar auf-
zum Ehren-
amt worden.
ungstraß des
0 Mitglieder
mat Entzogen.
gl. Tank des
Stuttgart.
land in dem
erste Sitzung
at statt. Nach
wurde die Ge-
sodann vor-
wurden als
m. K. Dama-
als ihre Stell-
mid-Stuttgart
u dem Reichs-
abstammungs-
gung" wissende
cht, daß diese
würde, zumal
ern und dem
schluß worden
Wagenbedarf
e u. b. Taxi-
r und Kir-
sterium vier
erst entzogen.
tsseite dieser
s sogenannte
daß das Mi-
von Art. 48
ur Anstellung
der Kandidat
ganden Stelle
igentliches kann
her, vor aus
en im Volk-
en Glaubens-
Berufung
dem Mini-
ent, in denen
s Art. 48
von ständigen
vier anderen
ie abgelehnt.
ie sodann die
eben. Dabei
der Entschel-
enstellen die
vorgelagt. Auf
um nachträg-
d. h. also den
ten alten
da ein junger
Bezirks sich
gab er sich
sfort an die
n Fleck unter-
neu machte.
en — es gab
von der Radel
s dieser gern
ndigkeit für
ann zur Ant-
" Du meinst
eberschrift:
ehen im Juli
lle-Rel.
lle hat in
schafft mit
rt. Arbeits-
zille habe als
eggenommen,
unrechtmäßige
s schuldig ge-
zur Bestel-
rner hat Ba-
leitung eines
ternbunds hat
fassung den
ntlassung
chen Miß-
er Verletzung
die Ehre an-
sch vorgeschrie-
nd."
uerungs-
atministerium
achtrags
er dem Land-
n diesem Nach-
rangzuschläge
er fast. Kirche
1922, die vom
en ist.
l. Die wegen
tsliche Bezirks-
ag, den 2. Au-
terer Seuchen-
ande. Durch
ande festgelegt,
n viele tausend
der fand man
de, Wertacus

Kattheim 21. Juli. Billige Fahr-
— Bauförderung. Die W. Oberpostdirektion wird dem-
nächst zwischen hier und Heidenheim Postkraftwagen einrich-
ten zur Beförderung der Arbeiter gegen ermäßigten Fahr-
preis, nachdem der Gemeinderat die Garantie für die Ein-
nahmen, die sich aus einer Vollbesetzung der Wagen mit 4
Personen ergeben, übernommen hat. Die Gemeindefakultät
leistet zu jeder Wochentarte einen Beitrag von 25 M. — Um
die Bautätigkeit zu fördern, übergibt die Gemeinde jedem
Baulustigen tannenes Holz zum mittleren Preis mit 33 Pro-
zent Nachlaß.

Berlin, 21. Juli. Reichsanwalt Dr. Wirth wird Mitte
nächster Woche zu längerem Aufenthalt in Freiburg an-
treffen.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 21. Juli 485.00 Mark.
Das Goldgeld beträgt für die Zeit vom 26. Juli bis
einschließlich 1. August 1922: 10.400 vom Hundert.
Die Stuttgarter Speditoren und Vollfrachtführer geben
die Erhöhung der Gebühren um 10 Prozent bekannt.

Die Rohabepreise wurden folgendermaßen erhöht: vierfach
Obergar 200 Meier Nr. 30: 18 M., dreifach 100 Meier Nr. 12:
11,20 M.; dreifach, Roll, 500 Meier, Nr. 30 und feiner: 37,50 M.;
zweifach Sekunda Roll, 500 Meier, Nr. 30: 12,50 M.

Die Füllhahnpreise wurden wieder um 10 Prozent erhöht.
Neue Erhöhung des Mehlpreises. Der Preis für Weizenmehl
Spezial 0 wurde von den Süddeutschen Mühlen mit Wirkung ab
reute wieder um 75 auf 34,50 M für die 100 Kilo mit Sach ab
Küble erhöht.

Betreibepreise. Bei einer Getreideversteigerung auf dem Halm
in Renhabensleben (Prov. Sachsen) wurden für den Morgen Roggen
8500, feilweise (sogar 10.000 M geboten. (Ein preuß. Morgen
sich 2 1/2 Ar.)

Leure Weiden. Die Schafweidenverpachtung in Petersdorf
(Schwaben) ergab die Summe von 182.000 M (17.000 M im Vor-
jahr), in Grandvermählungen 311.000 (44.000) M, in Erlingshofen
177.000 (12.600) M.

Eine ungewöhnlich gute Haselnahernte steht für diesen Herbst
in Aussicht. Die Früchte sind voll und gut entwickelt. Auch die
Waldlässe versprechen einen guten Erfolg.

Mannheimer Produktionsbörse, 20. Juli. Wie donnerstagsvor-
eröffnete in sehr fester Haltung für alle Artikel, da die Meldungen
vom Devisenmarkt schon weiter steigende Richtung anzeigen, zeigen
auch die Produktionspreise im Verlaufe noch an, zumal Inlands-
ware nur in knappen Posten zur Verfügung steht. Verlangt wurden
für die 100 kg: Trangerste 2400—2450, neue Futtergerste 2200,
Säfer 2200—2300, Mais 2100 M, bahnfrei Mannheim. Für Weizen
schwankten die Forderungen zwischen 2000—2700 M. Roggen
nannte man ab bayerischen Stationen mit 1150 bis 1975 M. Für
Weizenmehl Spezial 0 stellten sich die Forderungen auf 3500 M
gegenüber dem offiziellen Mühlenpreis von 3375 M, Raufutter
weiter fest.

Stuttgarter Börse, 21. Juli. Die heutige Börse verlief still und
ohne Anregung. Kaufe und Verkäufe hielten sich bei kleinen Ab-
schwächungen anfangs die Waage. Von den Bankaktien blieben
Hypothesen- und Vereinsbank wieder 100 bezw. 230; Bank-
anstalt zogen eine Kleinigkeit auf 205, Reichsbank um 20 auf 380
an. Auf dem Markt der Brauereiaktien schloßen Ravensburg
etwas fester bei 290, Schöninger 230, Kellenmencr 450, Pfäfers 480,
Hohenjohann 420, Walle 400; Jahn 135. Von den Metallaktien
waren Feinmechanik und Hohner wie gestern 1225 bezw. 1280,
Langhans 450 (460), Metallwaren 1320 (1380). Auf dem Markt
der Maschinenwerte lagen Daimler fester bei 441 gegen 430 zuletzt,
Lampheimer 1000, Schöninger 845, Heßler 895, Weingarten 600,
Reichardt 635 (645). Von den Spinnereiaktien waren Erlangen
wie gestern 1200, Unterhaußen 1800, Stielgheim 1300, Kolb-Schüle
1450, Kotteln 1315 (1300), Auchen 1440, Filz 1280 (1355), Auktun
2600 (2300), Schöninger 1370 (1400). Von den übrigen Werten lagen
Anilin etwas niedriger bei 810, Stroman-Weißheimer 1650 (1605),
Heidelberger Zement 720, Verlagshaus 1100 (1050), Köln-Kollm.
845 (850), Neumann 398, Salzwerk Heilsbrunn 1000 (1025), Wachen-
heim 850 (810), Wäckerle 810 (850), Straßenbahnen 185,
Stuttgarter Zucker 698, Mannheimer Del 910, Transport 801
(750), Ziegelwerke 680. **Wirtl. Vereinsbank.**

Letzte Drahtnachrichten.

**Marshall Foch's Ansicht: Befreiung des Ruhrgebiets
kostet Frankreich mehr als sie einbringt.**

Reuvoir, 21. Juli. Der ehemalige Berliner Posthalter
Gerard sagte in einer Aussprache, ein losgerissenes Nachlassen
an den Reparationsforderungen sei notwendig, um Deutsch-
land vor dem Ruin zu retten. Die französische Regierung
ist ungerne, ihre Ansprüche zu vermindern, dürfte aber nicht
verwehren, weil das französische Volk darauf besteht, daß der
glatte Betrag bezahlt werde. Marshall Foch habe ihm erzählt,
für Frankreich würde die Befreiung des Ruhrgebiets mehr
kosten als einbringen.

**Die 3. Möglichkeit von Deutschland Reparationen
zu erhalten!**

Paris, 22. Juli. Senator Gonga hat, wie Havas mit-
teilt, auf einen Brief an den Minister für öffentliche Arbeiten,
in dem die vorzugswürdige Verwendung von deutschen Sach-
leistungen für die Wiederherstellung der zerstörten Departe-
ments verlangt wurde, von dem Minister eine Antwort er-
halten, in der es heißt: Der interministerielle Ausschuss zur
Beurteilung des Planes der öffentlichen Arbeiten hat mit aller
Deutschheit festgestellt, daß die Verwendung der deutschen
Sachleistungen und der deutschen Arbeiter auf dem französi-
schen Gebiet nicht den Vorzügen und den unmittelbaren
Vorteilen an die betroffenen Gebiete als eine dritte Möglich-
keit zu betrachten ist, von Deutschland Reparationen zu er-
halten. Ich erinnere Sie daran, daß nach Aufhebung der
Reaktion große öffentliche Arbeiten im ganzen Lande durch-
geführt werden sollen die auf alle Fälle als Bürgschaft für
Anleihen zu dienen haben, deren Kapital für den Wieder-
aufbau unserer zerstörten Gebiete verwendet werden soll.

Dampfer-Zusammenstoß.
Marseille, 21. Juli. Heute nachm. gegen 2 Uhr empfing
die funkentelegraphische Station in Marseille folgende Nach-
richt: Ein englischer Dampfer ist bei 50 Grad nördlicher
Länge und 30 Grad 54 Minuten westlicher Breite mit einem
anderen unbekanntem Dampfer zusammengestoßen.

Letzte Kurzmeldungen.

Nach einer Moaburger Meldung des Vorwärts stehen
die Bauarbeiter in Mitteldeutschland vor neuen Lohnkämpfen.
Der Bauarbeiterverband hat beschlossen, sofort in allen Städ-
ten der Provinz Sachsen die Arbeit einzustellen.

Nach einer Stettiner Meldung der Deutschen Tageszeitung
hat das vom Sonntag bis Dienstag niedergegangene stür-
mische Unwetter in Pommern zum Teil verheerende Folgen
gehabt.

Der „Korr. Post.“ zufolge ist die Widertmeldung, wo-
nach der bayerische Ministerpräsident Graf Verchenfeld seinen
Rücktritt angekündigt haben soll, frei erfunden.

Am der Berliner Universität ist gestern ein deutsches In-
stitut für Ausländer in Annahmehaft zahlreicher Professoren
und Regierungsdirektoren eröffnet worden. Das Institut soll
studierenden Ausländern durch Vermittlung von Lehrgängen,
Vorlesungen und Führungen das Verständnis der deutschen
Sprache, insbesondere der Sprache des wissenschaftlichen deut-
schen Unterrichts vermitteln und sie in das deutsche Kultur-
verständnis einführen.

Die Ergänzung des braunschweigischen Ministeriums,
für das die Unabhängigen zwei der Ihrigen in Vorschlag
brachten, ist mißlungen, der Landtag bis zum Herbst vertagt
worden. Vor der Vertagung kam es zu schweren Aus-
sicherungen.

Der Zentralausschuss des italienischen Arbeiterverbandes
hat den Generalstreik für ganz Italien beschlossen.

Im Jahresplan der Union sind bereits über 150 Eisen-
bahnzüge infolge des Streiks gestrichen. Aus verschiedenen
Städten werden blutige Unruhen gemeldet.

Wetter-Bericht

Der neue Hochdruck erhält sich. Am Sonntag und Montag ist
trübendes und warmes Wetter zu erwarten.

! Kropf

Bei Drüsenentzündung, etc.
bringt solche Hilfe das
beste Kropfheilmittel
Strumex.
Niederlage in Nagold:
Apoth. Schmid. 272

Vieh-Verkauf.

Am nächsten Montag den 24. Juni,
von Morgens 7 Uhr ab haben wir in un-
seren Stallungen im Gasthof z. „Löwen“
in Calw einen 271



**sehr großen Transport
erstklassiger, starker,
junger, gewöhnter
Milchkühe,
gewöhnnte
trächtige Kühe, Kälberkühe,
gut gewöhnte, starke, hochträchtige
Kalbinnen, Schafftiere,
auch paarweise, sowie große Auswahl
schönes Jungvieh**

zum Verkauf, wozu Viehhaber zu Kauf und
Tausch freundl. einladen
Rubin, Salomon u. Max Löwengardt.

2 rehsfarb. 253

Zuchtziegenböde

1 J. u. ca. 1/2 J. alt, erstklass.
Liere, zu kaufen gesucht.
Preisangebote an
Stadtpflege Nagold.

Bei sämtlichen
Haarkrankheiten
bringt
Regenoline
den besten Erfolg.
Spezialpräparat der Chem.
Fabrik Julia, Freiburg
Apoth. Schlichting und
2166 Dr. Liede.
Niederlage:
**Löwendrogerie Gebr. Benz
Nagold
und Filiale Ebhausen.**

Weißes, feißiges

Mädchen

das schon gedient hat, zu fl.
Familie bei höchstem Lohn
auf 1. September oder früher
gesucht. 208
Frau Luise Barth
Pforzheim, Weggerstr. 27.
3 jährigen 254

**Braun-
Wallach,** 

gut eingefahren, Herr und
Bauer, verkauft am Jakob-
seiertag, Dienstag, 25. Juli
1922.

**Joh. Brudner,
Oberjettingen.**

Nutze dein Herdfeuer!

Die's Bohnen, Räucherspeck
Florweiz kommt Du schnell vom Fleck,
Und wie kräftig ist das Essen!
Ganz nur sollst Du nicht vergessen:
Nimm zu Notzen und Komfort
Deine Wäsche*) gleich mit vor.
*) Perzil, das selbsttätige Waschmittel,
reinigt, bleicht, desinfiziert die Wäsche in
einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch
Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers
für die Wäsche größte Kohlenersparnis. 2



Mindersbach.

Die Gemeinde verkauft einen

Farren

zum Schlachten im Submissionswege am Montag, 24. ds.
Mts., nachmitt. 1 1/2 Uhr auf dem Rathaus.

Gemeinderat.

Oberjettingen.

Ein schönes 1/2-jähriges

Stierle

ist anzusehen am Jakobseiertag und geht dem Verkauf aus
232 Hauonummer 2.

Nächsten Montag den 24. ds. Mts.

➔ letzte ➔ 251

Weißkalk-Ausnahme

für dieses Jahr.
Ziegelhütte Rotfelden.

Kräuterkäse Marke I-B

wird jetzt wieder in
allerbest. Friedens-
schäften, Kolonialwarenhandlungen und Konsumvereinen zu haben.
Alleiniger Fabrikant
Heinrich Bort, Wangen i. A.



**FOCHTEN-
BERGER'S
Cölnisches
Wasser**

erfrischend und nervenstärkend.
Zu haben in allen einschläg. Geschäften.
Hersteller: Joh. Chr. Fochtenberger
Kollbrunn a. S. 1903

Eine wahre Erquickung
versipfen Sie beim Ge-
nusse von 1961
Dr. Soldan's
Erfrischungsboudons.
Drogerie Gebr. Benz
Nagold.

Färberei Büßing

färbt und reinigt alles gut.
Zuschnemester: Frau Frida Stiel
Damenfriseurgesh., Nagold. 124

Stadtgemeinde Nagold.
Die diesjährige ordentliche Jahresrechnung zur
Gebäudebrandversicherung
auf 1. Januar 1923 soll sobald durchgeführt werden.
Es ergeht hiermit an alle Gebäudebesitzer die Aufforde-
rung, etwaige Forderungen an ihren Gebäuden und Zu-
behörden, soweit es noch nicht geschehen ist, sofort hier
anzumelden.
Ferner wird wiederholt auf die Möglichkeit der Bean-
tragung einer Feuerungsversicherung hingewiesen. Hierfür
ist jeder Gebäudebesitzer in der Lage, sein Gebäude bis zum
32fachen des Marktwertes zu versichern. 246
Nagold, den 18. Juli 1922
Stadtschultheißenamt: Roter.

Nagold.
Fabrnis-Versteigerung.
Aus dem Nachlaß der Wilhelmine Bühler, Haus-
hälterin kommen am
Dienstag, den 25. Juli (Jakobifeiertag)
von mittags 1 Uhr an
vor dem Hause des Jpfers Schübel in der hinteren Gasse
zur Versteigerung:

- 1 Herrenuhr, 1 Damen-
uhr, 1 Damen-
taschenuhr, Frauenkleider, Strümpfe,
Stiefel, Wäsche, Vorhänge,
1 vollständiges Bett, 2 Bett-
teppiche, Bettwäsche, 1 Bettlade, 1 Bett-
rost, 1 Nachtschale, 1 lackierter Zylinder Kleiderkasten,
1 Weißzeugkasten, 1 Kommode, 1 Tisch,
2 Stühle, 1 Kleiderständer, 1 Spiegel,
1 Korbseffel, 1 Handnähmaschine und ver-
schiedener Hausrat. 259

Für die
Einmachzeit
empfehlen wir:
Einmachgläser
Einmachtopfe 1/2 Ltr.
Eindünstgläser
Fruchtflaschen
Ansetzflaschen
in billiger Preislage.

Kaufhaus Kittel
Nagold.

Hermann Munz
Bischofstr. 483 Calw Bischofstr. 483
**Feine Herren-
und Damenschneiderei.**

Stottern
Anföhen mit der Zunge,
Waghschül x, auch bei
Schw, die schon erfolglos
behandelt wurden, befestigt ohne Altersunterschied rasch, gründlich und
dauernd, erfahrener Fachmann unter Garantie! Keine Apparate und
Eingehandlung! Bitte Dankschreiben! Untersuchung und Be-
ratung kostenlos! Nur 14 Tage in Freudenstadt, Badstr. 59.
Sprechst.: Werktags 10-12 und Sonntags 11-12 Uhr.
17 Ob dies Saferat einem Sprachleidenden 11

Milit.- u. Vet.-Verein Nagold.
Am Sonntag den 30. Juli 1922, nach-
mittags 5 Uhr findet im Ankerfaal eine
außerordentliche Hauptversammlung
statt.
Tagesordnung: 1. Bericht vom Bundestag von Bez.-Obmann
Kam. Wochtmstr. Jiegler.
2. Unterstützungslöhe und Erhöhung der
Mitgliedsbeiträge.
3. Sonstiges.
Vollzähliges Erscheinen wird erwünscht.
250 Der Ausschuß.

Schwarzwaldberein Nagold.
Wanderung am Sonntag den 23. Juli:
Altensteig - Schnaitbachtal - Simmersfeld
- Röllbachtal - Verneck.
Abfahrt Form. 8.22 Stadtbhf., Rückfahr
Nachm. 8.20.
247 Schleicher.

251 Nagold.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde
und Bekannte zu unserer
am **Dienstag, den 25. Juli 1922**
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum
„Adler“ in Sulz freundlichst einzuladen.
Albert Dengler & **Luise Röhm**
Zimmermann & Tochter des
Sohn des Jakob Dengler & Friedr. Röhm
Weber. Rosgerber.
Abgang 12 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen. 164

Empfehle mich zur
**Fertigung von Entwürfen,
Bau- und Eingabsplänen**
u. s. w.
Max Sayer junior, Herrenberg
Bauwerkmeister, Horberstr. 43.

Nagold.
Für unser Fabrikfahrzeug wird zum Eintritt auf den
1. September ein solider, erfahrener und verheirateter
Kutscher
gesucht.
Landwirtschaftliche Kenntnisse erwünscht. Dienst-
wohnung mit Gartenanteil vorhanden. 248
Gebr. Harr, Seifenfabrik.

Drogen, Chemikalien, Verbindstoffe.
Gummiwaren, Artikel zur Krankenpflege
SEIFEN, PARFÜMS.
Löwendrogerie
Nagold und Ebbhausen.

Nagold. 257
Silfiter Käse
vollfett,
Romadour- und Limburger Käse
empfehlen solange Vorrat.
Berg & Schmid.

Pinsel, Lacke, Farben
für alle Zwecke
gut & billig bei
Löwendrogerie
Nagold und Ebbhausen.

Nagold. 256
Einen stark 1 1/2-jährigen
Stier
setzt dem Verkauf aus
Gottlieb Rapp.
Aml. Taschen-Fahrpläne
bei Buchhandlung Jaifer.

255 Schietingen, 21. Juli 1922.
Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen
wir die überaus schmerzliche Mitteilung, daß unser
lieber, treubeforgter Vater, Schwiegervater, Groß-
vater und Bruder
Johann Georg Theurer
Bauer
Freitag vormittags 1/8 Uhr im Alter von 68 Jahren
nach langem, schwerem und in Geduld ertragenem
Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag mittags 2 Uhr.

270 Nagold, 21. Juli 1922.
Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die
wir während der Krankheit und beim Hinscheiden
meiner lieben Gattin, unserer teuren Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter
Frau Christiane Hafner
geb. Bentler
in so reichem Maße erfahren durften, für die trost-
reichen Worte des H. Geistlichen, für den erheben-
den Gesang, sowie für die überaus zahlreiche Beten-
begleitung sagen herzlich Dank
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte: **Christian Hafner**, Gipfelmesser
mit Kindern.

6 tüchtige Arbeiter
für Steinbrucharbeit
sofort gesucht.
(Nähe Nagold). 238
Martin Leins,
Steinbruchunternehmer
Vollmarlingen OA. Horb.
Nagold. 269
Eine ältere
Nähmaschine,
für einen Schneider passend,
verkauft
J. Rinderknecht,
Sattler.

Alte Maschinen
aller Art, sowie
Alteisen
kauft ständig
jedes Quantum 2.05
Mechaniker Breunig,
Nagold, Gerberstraße 450
Für einen 1 1/2-jährigen
Knaben wird eine liebevolle
Pflegeestelle
gesucht,
eventl. auch an Kindesstatt.
Angebote unter Nr. 258 an
die Geschäftsstelle erbeten.

Milit.- u. Vet.-Verein Nagold
Der Verein beteiligt sich bei
der Einweihung des Krieger-
denkmals in Emmingen am
Sonntag den 23. Juli.
Sammlung 1/2, 12 Uhr Vokal
„Traube“. Orden u. Ehren-
zeichen sind anzulegen. Zahl-
reiche Beteiligung wird ge-
wünscht. 249
Der Ausschuß.

U.S. Womaa, 24. 7. 1/2 2
Sem. Uebungsleh. 1.
Uebungsleh. Lesen im 1. Schul-
jahr. 2. Frauen des Geschmacks
in der musikalischen Volk-
bildung (Stud. Rot Schmid). 257
Gottesdienst-Ordnung
Ev. Gottesdienst
am 23. Juli (6. So. n. Dr.)
1/10 Uhr Predigt (Wiff. Fischer
vom Diakonissenhaus Stuttgart,
Opfer für die Not der Inneren
Wüsten-Anhalten). 1/11 Uhr
Kinderkatechese, 1 Uhr Christ-
tenlehre (J. Köcher), 1/8 Uhr Er-
bauungsstunde im Vereinshaus.
Dienstag, 25. Juli, Jakobus-
feier: 1/10 Uhr Predigt (Gottes-
dienst im Vereinshaus).
Ev. Gottesdienste
der Methodistengemeinde
Sonntag vorm. 1/10 U. Pre-
digt (J. Köcher), 1/11 U. Son-
tagsschule, abds. 8 Uhr Predigt.
Montag abds 8 1/2 Uhr Oratio-
nunde, Mittwoch abds. 8 U. Gebets-
stunde. Freitags: Sonntag
abds. 8 Uhr Predigt bei H.
Gottl. Ort. Donnerstag abds
8 1/2 Uhr Predigt.
Kathol. Gottesdienst.
Sonntag, 23. Juli, 1/8 Uhr
Gottesdienst in Rohrdorf. 1/10
U. Gottesdienst in Nagold, 2 U.
Abend. Freitag, 28. Juli Got-
tesdienst in Rohrdorf 7 Uhr.

Feder
Seit
aus
21. März
denke jed
wir polit
frischen u
nehmen, I
preisgeben
die Hera
schuldeten
Wfo e
Rein aus
Inzwischen
weiter an
unter die
Garantien